

Inhalt der Lesung

Die erste Lesung aus dem Buch „Mein lieber Brüdi“ betraf die Kindheit und Jugend von Martin, dem jüngsten Sohn von Hermann Hesse. Nach der schweren Erkrankung von Mia Hesse-Bernoulli im Herbst 1918, kam Martin zu Pflegeeltern, eigentlich Pflegemütter, in Kirchdorf bei Thun. Martin hat Glück, die drei Frauen, Anna Ringier-Aebi, die Ehefrau des verstorbenen Landarztes Ernst Ringier sowie ihre zwei Töchter Johanna Ringier, von Beruf Primarlehrerin sowie Alice Ringier von Beruf Krankenschwester, schließen den Buben sofort ins Herz. Nach einigen Turbulenzen schließt Martin die Lehre als Hochbauzeichner bei Architekt Itten in Thun erfolgreich ab. Aber er hat genug vom vielen Bürositzen und **will nur noch fort**. Hier nun schließt die zweite Lesung, die Lesung von heute, nahtlos an.

Martin entschließt sich doch noch Architektur zu studieren und geht dazu im Frühjahr 1932, mit lieber Unterstützung des Vaters, ans Bauhaus in Dessau. Aber schon nach dem Absolvieren des obligatorischen Vorkurses wird das Bauhaus von den Nazis geschlossen und Martin muss wieder zurück in die Schweiz. Auf dem Heimweg besucht er natürlich Tante Adele in Unterreichenbach, die ihn nach Calw begleitet und mit ihm auch das Elternhaus besucht. In Calw macht Martin Fotos der Geburtsstadt seines Vaters, die er ihm zur kommenden Weihnacht schenken wird.

Am Bauhaus hat Martin auch Kurse zur Fotochemie und Fototechnik besucht und seinen ersten Fotoapparat gekauft, eine LEICA. Die Fotografie hat ihn gepackt: Er wird Fotograf und fotografiert auch immer wieder seinen Vater. Viele dieser Fotos sind um die ganze Welt gegangen und werden auch heute noch rege nachgefragt.